

werden. Nur bei ganz ungünstiger Sachlage dürfte man auf eine Extraktion zugreifen. Man solle aber andererseits die Konserrierung nicht übertrieben. Jedes Exzess nach der einen wie nach der anderen Seite sei zu vermeiden.

Hierzu anschließend wurden Methoden, Mittel und Behandlungsplan auseinandergesetzt.

Gewissermaßen die Zusammenfassung alles bisher Besagten gab der letzte Referent dieses Vormittags, Dr. Stein (Wien), dessen Thema von Polgen handelte, die für die zahnrärztliche Behandlung aus dem Stande der heutigen Kenntnisse entsprängen. Seine Darlegungen gipfelten in folgendem:

Wie erwiesen könne angehen werden die Bedeutung der Erkrankung an den Wurzelzähnen für manche Allgemeinerkrankungen. Solche Wurzelzähnenherde seien unbedingt zu beseitigen durch gewissenhafte Behandlung oder durch Resektion der Wurzel. Dabei müsse der Grundgedanke gelten, daß dem Patienten mehr durch schlechte Wurzelbehandlung geschadet werden könne, als durch Entfernung und künstlichen Ersatz. Unbedingt nötig sei eine großzügige Organisation zur frühzeitiger Behandlung der Zahnkrankheiten, da nur hierdurch die Pulpaerkrankung verhindert werden könne. Deshalb müsse erneut die Einrichtung von zahnrärztlichen Stationen in den Krankenhäusern dringend gefordert werden.

An der sich anschließenden lebhaften Diskussion beteiligten sich die Professoren Dr. Schröder (Berlin), Dr. Greve (Erlangen), die Privatdozenten Dr. Lehrlein (Münch.), Dr. Häbner (Erlangen), Dr. Präger (Tübingen), Dr. Weber (Köln), die Dr. Glanzer (Wittenberg) und Wagemund (Berlin).

**Gesellschaft.**

Am Abend des Himmelfahrtstages vereinigte ein Bankett in den Festräumen des Neuen Rathauses die Teilnehmer der Tagung mit ihren Damen zu einigen Stunden frohsinniger Erholung. Bald nach 8 Uhr entwickelte sich im Rahmen unserer glänzenden städtischen Repräsentationsräume das gewohnte Bild vornehmer Gesellschaftlichkeit. Licht und Blumen und Silber und Kristall traten in Weitsicht mit dem farbigen Reiz der Gewänder; ehrliches Entzücken über den Glanz und Reichtum der munipalen Gaststätte Dresden und die Gegendigkeit der Gebotenen waren allenthalben zu vernehmen. Professor Herrmann (Freiburg i. Br.) begrüßte mit Dank und Freude das schöne, gastliche Dresden, Oberbürgermeister Dr. Müller zeigte sich in seiner Erwiderung als sachlich interessierter Teilnehmer der Tagung und erwiderte mit seinem Hinweis auf die Bedeutung der Zahnheilkunde für die Ernährung nicht minder verständnisvolles Schmunzeln wie mit seiner Betonung Dresdens als Stadt des Hygiene-Museums und des Dols. Professor Schröder (Berlin) unterrichtete die Worte Blühens im Sinne der Versammlung. Professor Dr. Zilkens (Köln) sprach auf gut „Kölnisch“ auf die Damen. Dr. Heilmüller ironisierte in launigen Versen nach und nach. Eine wunderbare Beilage des künstlerischen Dresdens waren die Liedvorträge von Eliza Sittner und Robert Burg. Blumen, Pflanz und Jugends bewiesen verständnisvolles Mitgehen und dankbare Begeisterung der Zuhörerlichkeit.

**Vertikales und Gächliches.**

**Um die deutschen Grenzbahnhöfe.**

Durch die deutsche Presse ging kürzlich eine Nachricht, daß die Reichsregierung neuerdings geneigt sei, der von der Tschecho-Slowakei seit langem angeführten Abföhrung der Eigentumsrechte des Reiches an den deutschen Grenzbahnhöfen im Egerland und an der Strecke Reichenberg-Bilitz zuzustimmen und vor allem den Bahnhof Eger einschließlich des Betriebsrechtes auf den von dort ausgehenden vier Reichsbahnlinien bis zur Landesgrenze an die Tschecho-Slowakei abzutreten. Die Wiener Handelskammer hatte daraufhin an das tschechische Wirtschaftsministerium die dringende Bitte gerichtet, gegen jede Schmälerung des Eigentumsrechtes des Reiches an dem deutschen Grenzbahnhof in Eger und an dem auf Tschecho-Slowakischem Hoheitsgebiet gelegenen Teil der Strecke Eger-Blauen Einspruch zu erheben. Das tschechische Wirtschaftsministerium weist nun in seiner Antwort darauf hin, daß es angesichts der besonderen Bedeutung dieser Angelegenheit für Sachsen Wert darauf gelegt habe, bei der bereits seit einigen Jahren schwebenden Verhandlung über die Vereinigung der Grenzverhältnisse im Eisenbahnverkehr durch einen eigenen Referenten vertreten zu sein. Das tschechische Wirtschaftsministerium werde auch fernerhin mit allen Kräften bemüht bleiben, dem Interesse Sachsens an der Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes Rechnung zu tragen.

\* **Erhebung des Votschafters Soll.** Das Kuratorium des deutsch-japanischen Kulturinstituts erwählte in seiner ersten Jahresversammlung den deutschen Votschafters Soll, unabhängig von seiner amtlichen Stellung, wegen seiner Verdienste um die kulturellen Beziehungen der beiden Länder auf Lebenszeit zum Ehrenmitglied.

\* **Ein Dürer-Jahrbuch in Braunschweig.** In der altberühmten Dürer-Sammlung Blasius-Hausmann in Braunschweig, die auf den vorzüglichen Dürer-Kenner Hausmann um 1850 zurückgeht, hat der dortige Museumsdirektor, Professor Eduard Fiebig, der Biograph Dürers, ein bisher unbekanntes Studienblatt des Meisters von seiner niederländischen Reise festgestellt. Die Zeichnung, die im neuen Heft der Brudermännchen Monatschrift „Vantheon“ veröffentlicht wird, entkam dem berühmten Niederländischen Stizzenbuche Dürers, das heute über eine Reihe öffentlicher und privater Sammlungen verstreut ist. Das Blatt in Braunschweig stellt zwei bekannte Burgen am Rhein dar, die Marksburg und Schloss Stolzenfels. Es ist anscheinend das letzte bisher bekannte gewordene Blatt, von Dürer auf der Heimfahrt von jener Reise gezeichnet, die er mit Frau und Magd unternahm, um sich von Kaiser Karl V. das Jahresgehalt neu bekräftigen zu lassen und die ihn mehr als ein Jahr von Hause fernhielt. Dürer hat die Skizze der beiden Burgen 1521 angefertigt, gewiß von Lohnstein aus, als er dort beim Zoll aufgehalten wurde. — Dürers berühmtes „Kaisertraktat“, das, wie gemeldet, das Kloster Strahow um die Versicherungssumme von 5 Millionen Mark der Münchener Dürer-Ausstellung leihweise überläßt, nennt eine Autorität von Weitzer, Hofrat Dr. Hans Tietze (Wien), eine „Dürer-Klein“. Schon vor zwanzig Jahren meinte Galeriedirektor Paul Berger (Prag), daß an dem berühmten Gemälde kaum ein Pinselstrich mehr von Dürer zu bemerken wäre.

\* **Carl Meibirens literarischer Nachlaß.** Der in Locarno verlebte Dichter Carl Meibiren hat die beiden Schriftsteller Friedrich Wender und Wilhelm W. Ders testamentarisch als Verwalter seines literarischen Nachlasses bestimmt. Der Nachlaß besteht nach der „Literatur“ aus zahlreichen unpublizierten literarischen Arbeiten der letzten Schaffensperiode des Dichters, sowie aus dem Briefwechsel, den der Dichter mit hervorragenden Vertretern des deutschen Nationalismus geführt hat. Außerdem enthält der Nachlaß die Korrespondenz seines Vaters Georg Meibiren, des bekannten Schladensmalers.

\* **Wettbewerb der Harmonikspieler in Rußland.** Nachdem vor einem Jahre ein erster Wettbewerb der Harmonikspieler des Moskauer Gouvernements stattgefunden hat, wurde nun ein zweiter veranstaltet, an dem 4000 (beim ersten 1200) Spieler dieses sogenannten „offiziellen“ Prototypeninstrumente teilnahmen. 60 davon, darunter eine 88jährige Frau, erhielten Preise in

\* **Die Beerdigung des Ministers a. D. Dr. Rudolf Helge** erfolgt am Montag nicht, wie in der heute früh erschienenen Todesanzeige zu lesen war, um 11 Uhr, sondern um 12 Uhr auf dem Sophienhof-Waldfriedhof.

\* **Die Deutschnationale Volkspartei** veranstaltet am Sonntag von 7 Uhr ab im unteren Saale der „Drei Raben“ eine Zusammenkunft ihrer Parteifreunde zur Entgegennahme der Wahlergebnisse. Auch der Spitzenkandidat, Oberfinanzrat Dr. Bang, wird anwesend sein.

\* **Naturtheater „Goldparl“.** Der Bericht über die Eröffnungsvorstellung enthält eine Namenverwechslung. Der launische, von ferne an den jungen Goethe erinnernde Erldon war Rudt Schiemann, der lebenswürdige Ramon Karl Blankmeier.

**Was das Kriminalamt meldet.**

**Geldschrankhacker in einer Stadtsteuerstelle.**

Vergangene Nacht wurde in die Stadtsteuerstelle auf der Litzmannstraße eingebrochen. Die Täter drangen von der Straße aus mit Nachschlüssel in das Gebäude ein und versuchten, im Kassenraum den Geldschrank zu erbrechen. Sie bohrten die Tür an und knabberten das Schloß heraus. Dabei sind sie offenbar geföhrt worden und haben nach dem Garten zu die Flucht ergriffen. Ob etwas gestohlen worden ist, steht noch nicht fest. Die Erörterungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

**Ein Dieb, der Handlachen ausschneidet.**

Vor einigen Tagen wurde einer Frau von einem unbekanntem Diebe auf raffinierte Weise aus ihrer Handtasche, die sie unter dem Arme trug, das Geldtäschchen mit 150 Mark gestohlen. Die Bestohlene ging mit ihrem Gemann, der ihr etwas vorausliefe, gegen 4.30 Uhr nachmittags über die stark belebte Auguststraße nach der Reustadt zu, als sie von einem unbekanntem Manne, der plötzlich aus einem Hundstall der Brücke hervortrat, abstrichlich angerempelt wurde. Sie blieb stehen, während der Unbekannte einige unverständliche Worte sagte und dann nach dem Hundstall zurückging. Hier wechselte er mit einem zweiten Unbekannten einige Worte, worauf beide verschwanden. Erst in der Straßenbahn bemerkte die Bestohlene, daß sich an ihrer Tasche ein 15 Zentimeter langer Schnitt befand und das Geldtäschchen daraus schloß. Offenbar kommen als Täter die beiden Männer, von denen der eine etwa 30 Jahre alt und 175 Zentimeter groß sein soll, in Frage.

**Jungen zu zwei Verkehrsunfällen gesucht.**

Am 5. Mai gegen 12 Uhr mittags ereignete sich auf der Pillnitzer Straße vor dem Grundstück 24 ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Eine Verkaufsfrau überholte auf ihrem Fahrrad, nach links ausweichend, in Richtung Erieferer Platz, ein Weibchen. Als das Weibchen in Höhe der Herde war, wurde es von einem in gleicher Richtung fahrenden unbekanntem Schwachsichtigen Vierfüßler-Perfektortwagen umfahren und kam unter die Tiere zu liegen. Während das Rad hart beschädigt wurde, erlitt die Verkaufsfrau glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Der Kraftwagen fuhr ohne zu halten, weiter. Der Junge des Unfalls gewesen ist oder den betr. Fahrer kennt, wird gebeten, sich mündlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 149, zu melden. Weiter ist beim Kriminalamt eine Anzeige eingegangen, monach am 7. Mai gegen 11 Uhr vorm. an der Ecke George-Platz- und Delmbühlstraße eine ältere Frau von einem Motorradfahrer umfahren wurde. Hierbei soll die Frau Verletzungen an der Hüfte davongetragen haben und mit einer Autobrakete nach Hause gefahren sein. Woher waren die Namen der beiden Verletzten nicht zu ermitteln. Der Unfall und die Nummer des Motorrades soll von einem Verkehrsbekanntem aufgenommen worden sein. Dieser sowie die Verletzte und Jungen werden ebenfalls gebeten, ihren Namen mündlich oder schriftlich an die vorgenannte Dienststelle gelangen zu lassen.

**Einbruch-Diebstahl.**

In der Nacht zum 17. Mai wurde durch Einbruch in das Geschäftstafel der Zucht-Hilfszentrale, Königsstraße 28, gestohlen: 2 Klimmapparate Marke Eitel, Größe 13,5 mal 20,5 mal 31 Zentimeter mit Objekt F. 8, 1 Brennelemente 50 Millimeter, Farbe schwarz und schwarz-matt, und 2 Eitel-Zitabie. Ferner wurden in der Nacht zum 18. Mai aus einer Wartschule hinter dem Grundstück Grillenburger Straße 21 16 verschiedene hochwertige Holenlöcher entwendet. Vor Ankauf des Diebstahnes wird dringend gewarnt. Wahrnehmungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten.

**Wer kennt den Toten?**

Am 27. April 1928 ist im Staatsförstrevier Markersbach bei Gottsche die Leiche eines unbekanntem Mannes, die nach dem Grade der Verwesung zu urteilen, dort mindestens ein halbes Jahr gelegen haben muß, aufgefunden worden. Am Schädel ist der stark entwickelte Hinterkopf auf, im Oberkiefer fehlen 5, im Unterkiefer 4 Backzähne, die Haare sind dunkelblond gewesen. Der Tot hat dunkelbraunen, rötlich schwarzen, karierten Anzug, schwarze Schärpe mit Gummiaufhängen, harten schwarzen Hut mit schmaler Krempe und gelbbraune Strümpfe getragen. Vorgefunden wurden ferner eine schwarze Zigarettenbox, die mit Goldrand, auf der Rückseite mit Aufhängen und in der Mitte mit einem runden Aufsatz versehen ist, weiter zwei Federzählmaschinen, ein Taschenmesser mit

Bestand von Fahrrädern, Wand-, Tischuhren, Pausprechern u. dergl.

**Die Dichtfabrik.**

Noch vor wenigen Jahren kannte niemand den Namen Edgar Wallace. Heute besitzt er internationale Bekanntheit. Wallaces Kriminalstücke gehören zu den am meisten gespielten Stücken, auch der deutschen Bühnen, man erinnert sich noch des großen Erfolges, den der „Fexer“ hatte. Noch vor drei Jahren ging es Wallace so schlecht, daß er sich mit Reuequaplets schlecht und recht durchs Leben schlagen mußte. Eines Tages erlitten er in der Lage des Direktors eines bekannten Londoner Varietetheaters und bot ihm, vor Erregung ätztend, ein mit der Maschine geschriebenes Blatt an. Der Direktor las die außerordentlich witzigen Couplets durch und fragte den Verfasser, dessen schätzbare Kleidung ihm auffiel: „Was wollen Sie dafür haben?“ — „Zehn Schillinge“, sammelte Wallace verlegen. „Glauben Sie, ich werde Ihnen dafür zehn Schillinge geben?“ fuhr der Theaterdirektor fort. „Was wollen Sie denn geben?“ fragte der Verfasser verzweifelt. „Zehn Pfund will ich Ihnen schon geben“, erwiderte der Direktor; „die Sachen sind wirklich sehr gut.“ Wallaces Freude konnte keine Grenzen. Diese Episode machte einen solchen Eindruck auf ihn, daß er von da an alle Kräfte zusammenraffte, und sich sehr vornehm, berühmt zu werden. Im Laufe der nächsten Zeit schrieb er über hundert Detektivromane, die allmählich Verbreitung und Anerkennung fanden. „Ich weiß selbst nicht, wieviel Bücher ich geschrieben habe“, erklärte Wallace einem Interviewer. „Meine Tochter weiß es besser; sie behauptet, es seien genau 120.“ Wallace arbeitet mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit. Seine literarische Arbeit ist nach seinen eigenen Worten wie ein moderner industrieller Betrieb organisiert. Er diktiert vom Morgen bis zum Abend, niemals nimmt er eine Feder in die Hand. Fürs stenotypische Schreiben ist in seinem Arbeitszimmer im Laufe des Tages ab. Seine Mindestproduktion beträgt fünf Romane im Jahr, zu denen noch mehrere Theaterstücke kommen. Das jährliche Mindesteinkommen Wallaces wird heute auf 50.000 Pfund, eine Million Mark, geschätzt. Wallace ist ein außerordentlich tüchtiger Geschäftsmann; so hat er vor kurzem ein eigenes Theater ins Leben gerufen, in dem nur seine Stücke in außerordentlich guter Föhrung und raffiniertester Inszenierung gespielt werden. Wallace hat die besten Beziehungen nicht nur zu Scotland Yard, sondern auch zu Vertretern der Londoner Verbrechertwelt. Seine besten Freunde, so laßt er selbst nicht ohne Ironie, leben in der Londoner Unterwelt, in der er selbst eine ausgezeichnete Figur machen würde, wenn er kein erfolgreicher Schriftsteller wäre. So muß er sich auf nächtliche Streifzüge beschränken, auf denen er Anregungen holt und Typen studiert.

einer Schale und ein Spazierrod mit gerietem Vordrückenarriff. Mittelungen zur Beköpfung der Verjon erlittet das Landeskriminalamt, Landeszentrale für Vermittlung und unbekanntem Zeit, Dresden-K., Schleißgasse 7, 8, woföhr auch die Sachen und Stoffe nach der Ansicht ausliegen.

\* **Schma.** (Weide Beine abgeföhren.) Auf dem hiesigen Bahnhof geriet ein den Zug begleitender Bahnbeamter beim Aufspringen auf das Trittbrett, nachdem sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte, unter die Räder. Dem Unglücklichen, der ins Annaberger Krankenhaus gebracht werden mußte, sind beide Beine abgeföhren worden.

\* **Böhlen.** (Wauunfall.) In der Abföhrung des Braunkohlen-Großkraftwerkes Böhlen der Aktiengesellschaft Sächsische Werke ist heute früh ein Baugerüst, das von einem mit den Bauarbeiten beauftragten Bauunternehmer errichtet worden war, zusammengebrochen. Dabei sind zwei Leute der Baufirma abgestürzt. Während der eine mit leichten Verletzungen davonkam und die Arbeit voraussichtlich morgen wieder aufnehmen kann, erlitt der andere eine Gehirnerschütterung und Fleischwunden am Kopfe, so daß er ins Krankenhaus Zwickau gebracht werden mußte.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Rußschreibung.**

Die Erdb., Bau- und Zimmerarbeiten zur Erweiterung des städtischen Erdgasföhrnetzes im Stadtteil Pieschen und zur Errichtung eines Wohnhauses für die Verwaltung der Kinder-anstalten Marienhof sollen vergeben werden.

Preiskünderwörter werden, soweit der Vorrat reicht, in der Stadtstifts-Berufsstelle für Erziehungswissenschaften, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 1., Zimmer 105 a, zum Preise von 2,50 und 1,50 Mark, in der Zeit von 10 bis 12.30 Uhr an hiesige Bewerber abgegeben, wobei sich liegt auf die Ordnung über die Vergütung von Arbeiten und Vergütungen für die Städte- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1918 zur Einsicht aus.

Die ausgefüllten Preislisten sind unterföhrlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin, Mittwoch, den 20. Mai 1928, vorm. 11 Uhr,

im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 19, 1., Zimmer 105, einzuweisen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis zum 9. Juni 1928 an ihr Anrecht gebunden. Die Bewöhrlungsfrist beträgt 2 1/2 Jahre.

**Wetternachrichten aus Deutschland**

vom 18. Mai 1928

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind aus	Witterung (1-12)	Wetter 7 Uhr morg.	Niederschlag mm	Sichtweite km
	7 Uhr morg.	höchste d. Tag	tieffste d. Nacht					
Dresden	+ 9	+ 13	+ 6	OSO	2	2	00	—
Weißer Hirsch	+ 8	+ 13	+ 4	OSO	—	0	—	—
Riesa	+ 9	+ 15	+ 7	SSW	4	1	—	—
Zittau-Birchl.	+ 8	+ 16	+ 6	SSW	3	1	—	—
Chemnitz	+ 7	+ 11	+ 3	SSW	2	0	—	—
Annaberg	+ 6	+ 8	+ 2	SSW	1	1	03	—
Richtenberg	—	?	—	WSW	3	8	?	—
Brodien	—	+ 1	—	SW	5	8	4	—
Hamburg	+ 8	+ 12	+ 5	WSW	2	2	02	—
Wachen	—	—	—	—	—	—	—	—
Stettin	+ 8	+ 14	+ 6	SW	—	3	?	—
Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+ 10	+ 14	+ 6	SSW	1	1	1	—
Breslau	+ 9	+ 12	+ 7	S	1	4	?	—
Frankfurt	+ 7	+ 10	?	SO	1	3	4	—
München	+ 8	+ 8	+ 1	SO	3	0	4	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Sturmstille, 9 Nebel, 10 Rauch, 11 Nebel, 12 Regen. Temperatur: + Wärme, - Kältegrade. \* In den letzten 2 Stunden hier auf das Landesmetere.

**Witterungsverteilung.**

Tiefer Druck unter 755 Millimeter vom Golfe von Biskaya über England, Frankreich, Deutschland, das Nord- und Ostseegebiet nach Polen; Störungszentren unter 750 Millimeter Dänemark sowie Kermelkanal; hoher Druck über 770 Millimeter äußerster Nordosten Europas und westlich der britischen Inseln.

**Wetterlage.**

Deutschland befindet sich noch im Bereiche des Tiefdruckgebietes, das heute morgen vom Golfe von Biskaya über das Nordseegebiet und die Ostsee nach Polen reicht. In seinem mittleren und östlichen Teile ist der Luftdruck seit gestern angefallen, wodurch das Störungszentrum über Island verlagert ist. Dagegen ist über dem Kermelkanal ein neues Störungszentrum entstanden, das Südenland und Frankreich regnerische Witterung bringt. An der Nordküste der germanischen Störung hat Deutschland westlich bewölkt Wetter bei gemäßigten Temperaturen im Flachland. In den Mittelgebirgen ist es noch recht kühl. Der Luftdruck ist über dem westlichen und mittleren Europa vorwiegend etwas im Ansteigen. Es ist daher anzunehmen, daß die Störung über dem Kanalgebiet auf die Witterung unseres Gebietes keinen größeren Einfluß erlangen wird.

**Witterungserscheinungen.**

Wetterbericht vom 18. Mai 1928. Die Witterung ist über dem westlichen und mittleren Europa vorwiegend etwas im Ansteigen. Es ist daher anzunehmen, daß die Störung über dem Kanalgebiet auf die Witterung unseres Gebietes keinen größeren Einfluß erlangen wird.

Station	18. Mai	19. Mai	20. Mai	21. Mai	22. Mai	23. Mai	24. Mai	25. Mai	26. Mai	27. Mai	28. Mai	29. Mai	30. Mai
18. Mai	+ 20	- 30	+ 1	+ 28	+ 43	+ 64	+ 76	+ 84	- 115				
19. Mai	+ 24	- 30	+ 10	+ 22	+ 47	+ 68	+ 72	+ 28	- 115				

**Pelzaufbewahrung**  
C. G. Klette jr.  
Galeriestr. 7 Ruf 20392 Prager Str. 38  
Sofortige kostenlose Abholung

Die gerade Linie der **Angulus-Schuhe** bewirkt das vorzügliche Passen **Hühle & Hlabicht** Christianstraße 33 Ecke Moszinskystraße  
**Spitzen-Müller** 1 Franziskanerstraße 1 Cröpe de chine Brüssler Brautschieler Billige Preise — Große Auswahl